

Predigtgedanken - Dreifaltigkeitssonntag - 4. Juni 2023

Ex 34,4b. 5-6. 8-9 | Dan 3,52-56 | 2 Kor 13,11-13 | Joh 3,16-18

Ein Traum

Im Traum betrat einer einen großen Raum, in dem drei Tische aufgestellt waren. Er sollte sich einen Tisch aussuchen, an dem er am liebsten Platz nehmen wollte.

Der erste Tisch war gedeckt mit auserlesenen Speisen. Es lockte ihn, dort Platz zu nehmen. Hier waren Menschen, die froh aussahen. Und bevor sie anfangen zu essen, hielten sie inne, verneigten sich und bedankten sich für den gedeckten Tisch. Hier bin ich richtig, dachte er, hier wird gebetet.

Hier wissen Menschen, dass sie Geschöpfe sind und dass Gott ihnen die Gaben seiner Schöpfung schenkt. Doch als er sein Besteck in die Hand nehmen wollte, hörte er eine Stimme sagen: Bevor du dich entscheidest, geh auch an die anderen Tische und schau, welcher der deine ist. Also stand er auf und ging an den nächsten Tisch.

Hier waren Menschen verschiedener Hautfarben, Reiche und Arme, Bedürftige und Gesunde. Sie redeten miteinander und einer kümmerte sich um den anderen. Er spürte Fürsorge und Liebe und wollte bleiben. Aber wieder hörte er die Stimme sagen: Geh auch an den dritten Tisch.

Hier war es ganz still. Und obwohl alle schwiegen, war eine große Gemeinsamkeit spürbar. Es war, als wäre da eine Atmosphäre, die ins Herz geht. Etwas, was alle verbindet – ohne viele Worte und ohne große Aktivität. Auch hier fühlte er sich wohl und spürte, wie ein großer Friede bei ihm einkehrte.

Doch da standen alle am dritten Tisch auf, gingen zu den Menschen an den anderen Tischen und riefen ihnen zu: Lasst uns die Tische zusammenstellen und aus den drei Tischen einen einzigen großen Tisch machen. Wir gehören zusammen. Wir brauchen einander. Und so machten sie es. Und als sie im Traum die Tische zusammenrückten, erwachte er.



Nikodemus, der Gottsucher

Im Evangelium wird uns das großartige Nachtgespräch, das Jesus mit dem Gottsucher Nikodemus führt, berichtet. Da stehen Sätze, die eine Art Zusammenfassung des ganzen Evangeliums sind.

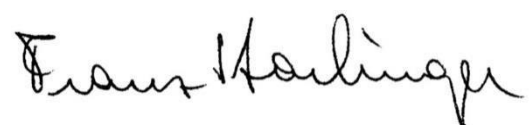
„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“

Wer ist dieser Gott? Wie finden wir zu ihm? Das war die Frage des Nikodemus, der zu Jesus kam. Nikodemus war ein zutiefst religiöser Mensch. Die Frage nach Gott bewegte ihn ein Leben lang. Und auch die Frage nach einem guten Leben. Und zugleich spürte er, dass Antworten zu wenig sind. Antworten befriedigen den Verstand. Aber die Unruhe des Herzens bleibt. In dieser Unruhe begegnete Nikodemus Jesus und spürte: Hier ist mehr als eine Antwort. Hier ist Leben. Gott ist und bleibt Geheimnis. Wir können nur ehrfürchtig schweigen und danken. Aber Gott ist auch Liebe und Hingabe. Gott gab seinen einzigen Sohn, damit die Welt gerettet werde. Da sind wir bei den Tischen aus dem Traum. Für mich sind sie ein Bild für das Wesen Gottes. Er ist wie der große zusammengeschobene Tisch. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind im Wesen ein einziger Gott und doch wendet sich uns Gott in verschiedener Weise zu. Er ist der Gott, an dessen Tisch wir die Schöpfung und ihre Gaben empfangen. Er ist der Tisch, an dem Fürsorge und Hingabe das Tun bestimmen. Und es ist der Tisch, an dem das stille Hören auf den Geist Frieden schafft. Der Tisch, der dazu bewegt, aufzustehen und zusammenzurücken.

Ein einziger Tisch

Das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit ist das Fest der verschiedenen Tische, die zum einen Tisch werden, an dem Gott uns bedient. Im Reich Gottes, so sagt Jesus, wird es einmal nur einen einzigen Tisch geben. Und schon heute feiern wir in der Eucharistie zeichenhaft das eine Mahl, das uns alle verbindet. Von diesem Tisch aus gehen wir hin in die eine Welt – wir gehen zu den vielen Tischen, auch und vor allem zu den Tischen der Einsamen, der Armen.

Es ist der Traum Jesu, dass alle Tische zusammengeschoben werden und den einen Tisch bilden, an dem die Geschöpfe alle ihr Glück finden in der Liebe des Dreifaltigen Gottes.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The script is cursive and fluid, with a prominent initial 'F' and 'H'.